

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1905

Wien 11. 9. 905

lieber Hugo,  
die Sache mit dem Burgtheater war ungeheuer einfach. Brahm schrieb mir Ende  
August, Schlenther habe ihn mit der Mission betraut, mich zur Einfendg meines  
5 neuesten aufzufordern. Ich hierauf, nicht faul, schreibe Schl., dafs ich eine fertige  
Komoedie, u 2 Dramenakte auf Lager ha<sup>tte</sup>be<sup>v</sup>, er telegrafirt, noch fleißiger, soll  
ihm alles schicken; <sup>v</sup>ich thu es,<sup>v</sup> er antwortet 5 Tage drauf, die Entscheidg über  
Drama <sup>la</sup>ff<sup>e</sup>bitte<sup>v</sup> er bis nach Vollendg auffchieben zu dürfen, Komoedie nehme  
er an Mitte October (ich hatte frühen Termin zur Beding gemacht), wolle meine  
10 Befetzsvor schläge, er n<sup>im</sup>t sie selben Tags ebenso telegrafisch an, und am nächsten  
Morgen steht die Notiz in der Zeitung. Es köm<sup>t</sup> hier vor Berlin; mit Brahm bin ich  
erst heute (vor 5 Minuten kam das endgiltige Telegramm) einig geworden; Verzöge-  
rung, weil er durchaus beide Stücke wollte – Mit dem REINHARDTtheater wird sich  
wahrscheinlich nichts machen lassen; was sie mir im Lauf der letzten 10 Tage an  
15 (mildesten Ausdruck) Schlampereien angethan, ist unglaublich. Der letzte Scherz  
war, dafs ich Mittwoch ein Telegramm bekam dfs ein ausführlicher Brief auf d.  
Wege – und der bisher nicht da ist. Es stand beinahe schon fest für mich, dfs die  
SORMA die Komoedie spielen müßte. Über all dies mündlich näheres. –  
Wir bleiben bis nach 15. hier, wohl 20., denken da<sup>n</sup> auf 10 Tage fortzugehen, –  
20 Salzka<sup>m</sup>ergut kaum; vielleicht nur Semmering. – Mit dem 3. Akt glaub ich zu  
einer Art Resultat zu köm<sup>e</sup>n – das 3 mal einaktige des Stoffes ist natürlich nicht  
ganz zu besiegen, es köm<sup>t</sup> im wesentlichen, was man auch thut, dramatisch auf  
einen Schwindel heraus. Nun, das ist unser Metier.  
Ich freue mich, dfs Sie viel arbeiten, und sehe dem nächsten Vorlesungsabend mit  
25 schönster Erwartung entgegen. Was hat Sie so rasch aus MISURINA vertrieben?  
Wir grüßen Sie Beide Beide.  
Herzlichst Ihr  
Sehen Sie Burckhard, grüßen Sie ihn sehr.

A.

FDH, Hs-30885,122.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 214.

3–4 Ende August] am 27. 8. 1905 (*Briefwechsel Schnitzler/Brahm*, S. 187–189.)

5 aufzufordern] Er schreibt: »einzufenden«.

11 Notiz] »Ende Oktober geht Schnitzlers neue Komödie ›Zwischenspiel‹ zum erstenmal in Szene.« ([O. V.:] *Aus den Theatern. Wien, 9. September*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 14744, 9. 9. 1905, Abendblatt, S. 4.)

16 Mittwoch ... bekam] abgedruckt in: *Der Briefwechsel Arthur Schnitzlers mit Max Reinhardt und dessen Mitarbeitern*. Hg. Renate Wagner. Salzburg: Otto Müller Verlag 1971, S. 50. Den versprochenen Brief (und einen weiteren, der am 12. 9. 1905 angekündigt wurde) dürfte er nicht erhalten haben.

20 Semmering] Dahin fuhren sie vom 22. bis zum 26. 9. 1905.

- <sup>24</sup> *Vorlesungsabend*] Gemeint ist eine Vorlesung von Werken in privatem Kreis.
- <sup>28</sup> *Sehen ... fehr.*] neben der Anrede auf dem Kopf

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 11. 9. 1905. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01545.html> (Stand 12. August 2022)